



KulturWerkRaum

Projektkonzept

Projektträger

Museumspädagogisches Zentrum

Partner im Wertebündnis

Bayerische Staatsgemäldesammlungen

Bayerischer Philologenverband

Bayerischer Schulleitungsverband

Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus

Landes-Eltern-Vereinigung der Gymnasien in Bayern

Weitere Partner

Bayerische Schlösserverwaltung

Kommunale Museen

Zielgruppen

Das Projekt KulturWerkRaum richtet sich sowohl an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit Fluchthintergrund als auch an Einheimische und wird in gemischten Gruppen durchgeführt. Bei den Gruppen handelt es sich um außerschulische Gruppen sowie um Schulklassen aus den verschiedenen Schularten der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen (Schulklassen mit hohem Anteil von Zugewanderten oder Tandems aus Schulklassen mit jeweils überwiegend einheimischen bzw. zugewanderten Kindern/Jugendlichen).

Zielsetzung

Ziel ist es, mit KulturWerkRaum ein Forum für interkulturelle Begegnung zu schaffen. Menschen mit Migrationshintergrund unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichen Alters sollen mit Einheimischen zusammenkommen. In einem Dialogprozess soll zunächst gegenseitiges Kennenlernen und Verstehen gefördert werden. Potentielle Vorurteile werden in einem von Respekt und Vertrauen geprägten Klima abgebaut, Toleranz wird gefördert. Das Museum bietet vielgestaltige Impulse, sich über die Qualitäten und Differenzen der jeweiligen Kulturen und individuellen Sichtweisen auszutauschen und im gemeinsamen Erleben übergreifende kulturelle Gemeinsamkeiten zu entdecken. Die Kulturen begegnen sich auf Augenhöhe. Die Gesamtzielsetzung soll durch die im Folgenden genannten konkreten Ziele erreicht werden.

Konkrete Ziele

- Begegnung und Austausch von Menschen unterschiedlicher Herkunft in der verbalen und nonverbalen Auseinandersetzung mit Kunstwerken und im kreativen Schaffensprozess
- Ermöglichen positiver Erlebnisse für Migrantinnen und Migranten in ihrer oft schwierigen Lebenssituation
- Möglichkeit für einheimische Jugendliche, mit Zugewanderten in Kontakt zu kommen, und umgekehrt

- Abbau von Ängsten oder Vorurteilen auf beiden Seiten
- Brückenschlag der Kulturen
- Gemeinsames Erleben auf der Basis von Gleichberechtigung, respektvollem Umgang miteinander und gegenseitiger Toleranz
- Spontane Kommunikation der Jugendlichen, die u. a. auch den zwanglosen Spracherwerb und dessen Festigung fördert

Projektbeschreibung und Inhalte

Das Projekt nutzt Museen als Orte, die den Brückenschlag zwischen den Kulturen ermöglichen. Grundbausteine sind Einzelveranstaltungen oder modularisierte Veranstaltungsblöcke. Mit museumspädagogischer Begleitung besuchen die Teilnehmenden ein kooperierendes Museum unter einer den Gegebenheiten des Museums folgenden Themenstellung. Durch die Verstetigung dieser Veranstaltungen sollen kontinuierlich möglichst viele zugewanderte und einheimische Jugendliche in Kontakt und zum gemeinsamen Erleben gebracht werden.

Das visuelle Erlebnis und die Wirkung der Originale auf die Sinne bieten vielfältige Anreize für praktisch-ästhetische Projekte, die die Teilnehmenden vor Ort im Museum oder im nahen museumspädagogischen Studio realisieren können. Das Spektrum ästhetischer Praxis kann von kreativitätsfördernden Zeichen- und Malangeboten bis zur Auseinandersetzung mit Körper- und Raumerfahrung in performativen Projekten reichen. Dabei können die Teilnehmenden ihre ästhetischen Erfahrungen einbringen, ihre ästhetischen Normen reflektieren und ihre Realisationsmöglichkeiten erweitern. Die interkulturellen Rahmenthemen können bewusst offen gehalten werden, um ästhetisch-prozesshaftes Handeln zu initiieren.

Die künstlerischen Projekte eröffnen Ausdrucksformen und Möglichkeiten der Persönlichkeitsentwicklung auch jenseits von sprachlichen und kulturellen Bildungsbarrieren. Die Begegnung mit Kunst und das positive Erfahren eigener ästhetischer Fähigkeiten kann den Teilnehmenden bei der Verarbeitung der Vergangenheit und der Bewältigung der aktuellen Situation helfen.

Eine Veranstaltung läuft wie folgt ab:

In der **Einstiegs- und Experimentierphase im Atelier** entsteht bereits ein erster Austausch unter den Teilnehmenden. Sie umfasst die handlungsorientierte, kreative und den Gegebenheiten des Museums folgende thematische Vorbereitung des gemeinsamen Ausstellungsbesuchs.

In der **Erweiterungsphase** folgt der vorbereitenden Praxissequenz ein gemeinsamer Ausstellungsbesuch. Die Auswahl der Exponate richtet sich nach dem Thema der Veranstaltung, das auf die Gegebenheiten des jeweiligen Museums eingeht. Die im Atelier entstandenen Vorarbeiten erleichtern das Beobachten und Vergleichen – verbal und nonverbal. Die weiterführende Auseinandersetzung geschieht mit unterschiedlichen museumspädagogischen Materialien, die verschiedene Aspekte der Exponate beleuchten. Auch hier steht die Handlungsorientierung im Vordergrund, um eine spontane Kommunikation zu ermöglichen.

In der **Transferphase** folgen vertiefende Praxissequenzen im Atelier. Thematische Anregungen der Exponate werden aufgegriffen, um sie in Einzel- oder Partnerarbeit umzusetzen. Die verschiedenen Phasen der Auseinandersetzung mit den Objekten im Museum umfassen in hohem Umfang kommunikative, kreative und performative Elemente. Dabei kommen auch verstärkt didaktische Materialien für eine gestalterische, spielerische oder assoziative Auseinandersetzung mit den Exponaten zum Einsatz.

Organisatorischer Rahmen

Das Projekt wird an folgenden Standorten in Bayern ausgeführt:

- Stadtmuseum Abensberg
- Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg
- Oberhausmuseum Passau
- Kulturspeicher Würzburg
- Historisches Museum Bamberg / Sammlung Ludwig Bamberg
- Schulmuseum Nürnberg
- Kunsthalle Schweinfurt
- Porzellanikon Selb
- Stadtmuseum Wasserburg
- Museum Fünf Kontinente München
- Stadtmuseum Ingolstadt / Museum für Konkrete Kunst Ingolstadt

An diesen Orten wird in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Museen in einem ersten Schritt museumspädagogisches Personal für die örtlichen Teams ausgewählt, des Weiteren werden Räume gefunden und falls nötig ausgestattet.

Anschließend erfolgt die Implementierung und Anpassung der Programme gemäß den Gegebenheiten in den jeweiligen Museen. Dabei arbeiten das MPZ und die örtlichen Teams eng zusammen, um erste Veranstaltungen durchzuführen, zu evaluieren und zu optimieren.

Anschließend werden weitere Veranstaltungen an den genannten Standorten realisiert; diese werden zunächst vom MPZ personell begleitet; später und auf Dauer werden sie selbstständig von den vor Ort geschulten Museumspädagoginnen und -pädagogen sowie Lehrkräften betreut.

Die Projektpartner kontaktieren und motivieren Lehrkräfte an den örtlichen Schulen, damit diese an Schulungen des MPZ und der örtlichen Teams teilnehmen, um aktiv an den Veranstaltungen mitwirken zu können, und gewinnen über die örtlichen Lehrkräfte und Elternschaften gemischte Gruppen von Jugendlichen bzw. Schulklassen für die Veranstaltungen.

Außerdem finden – durch Vermittlung der Projektpartner – von den genannten Standorten aus und auch an weiteren Orten Fortbildungen statt, die Lehrkräfte und pädagogisches Personal aus anderen Regionen zur Durchführung des Projekts KulturWerkRaum an ihren Standorten befähigen.

Zeitlicher Rahmen

2016:

- Projektbeginn ab September 2016:
- Auswahl geeigneter Räume an den Standorten
- Falls nötig Ausstattung / Ergänzung der Räume
- Kontaktaufnahme mit Museumspädagoginnen und -pädagogen sowie Lehrkräften vor Ort
- Informationsveranstaltungen mit den Beteiligten vor Ort

2017:

- Schulungsmaßnahmen für die Beteiligten in München und vor Ort
- Informationsmaßnahmen und Gewinnung von Teilnehmenden (Zugewanderte, Menschen mit Fluchterfahrung, Einheimische)
- Durchführung der ersten Veranstaltungen mit gemischten Gruppen durch MPZ-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter
- Evaluation der durchgeführten Veranstaltungen
- Weitere Veranstaltungen mit zunehmender Übernahme durch die Beteiligten vor Ort

- Kontaktaufnahme mit weiteren interessierten Museen und Lehrkräften an anderen Standorten

2018:

- Etablierung des Projekts an weiteren Standorten (Auswahl und Ausstattung der Räume)
- Schulungsmaßnahmen für die Beteiligten in München und vor Ort
- Informationsmaßnahmen und Gewinnung von Teilnehmern (Zugewanderte, Menschen mit Fluchterfahrung, Einheimische, Schulklassen der verschiedenen Schularten mit Einheimischen/Zugewanderten)
- Weitere Veranstaltungen mit zunehmender Übernahme durch die Beteiligten vor Ort
- Kontaktaufnahme mit weiteren interessierten Museen und Lehrkräften an anderen Standorten
- Informationsveranstaltungen und Schulungen an neuen Standorten
- Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen an neuen Standorten
- Evaluation der bisher durchgeführten Maßnahmen
- Dokumentation
- Einrichtung und inhaltliche Realisierung der für die Präsentation der Ergebnisse vorgesehenen Internetplattform
- Präsentation der Ergebnisse und erarbeiteten Materialien auf der Website der Stiftung Wertebündnis Bayern, des MPZ und der Projektpartner innerhalb und außerhalb des Wertebündnisses

Aufgrund der heterogenen Gegebenheiten an den Standorten können die Zeiträume der Maßnahmen örtlich variieren.

Evaluation

Die Stiftung Wertebündnis Bayern finanziert die Evaluation der Gesamtinitiative für Integration und Toleranz sowie aller Einzelprojekte. Die am Projekt „KulturWerkRaum“ beteiligten Partner kalkulieren Zeitbudgets für die Kooperation mit dem Evaluationsteam ein und tragen zum Gelingen einer aussagekräftigen Evaluation bei.

Projektauswertung / Nachhaltigkeit / Sicherung der Ergebnisse

Um die Nachhaltigkeit und Verstetigung dieses Projekts zu gewährleisten, werden die beschriebenen Fortbildungsmaßnahmen auch nach Projektende an verschiedenen Orten in Bayern durchgeführt, sodass sich ein flächendeckendes Netz entwickelt.

Das Projekt wird fortlaufend vom MPZ und seinen Projektpartnern schriftlich, mit Fotos und mit Materialien dokumentiert. Die Ergebnisse werden der Stiftung Wertebündnis Bayern zur Verfügung gestellt und auch auf den Internetplattformen des MPZ und seiner Projektpartner sowie der Partner vor Ort präsentiert. Darüber hinaus werden Artikel in Fachzeitschriften platziert.

